

VPP



Berufsverband Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen

aktuell

VERBAND PSYCHOLOGISCHER PSYCHOTHERAPEUTINNEN UND PSYCHOTHERAPEUTEN IM BDP E.V.

HEFT 65

Juni 2024

The background image of the cover shows a close-up of a person's arm and shoulder. A small, round, white medical sensor is attached to the upper arm. The person is wearing a light-colored, possibly beige, garment. The lighting is soft and natural, suggesting an indoor setting with a window in the background.

Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Heft steht unter dem Motto Psychotherapie bei körperlichen Erkrankungen. Es ist der Auftakt einer Reihe von Beiträgen, die im Laufe der nächsten Hefte erscheinen sollen, denn bei der Konzipierung dieser Ausgabe fiel schnell auf: Die Thematik ist viel zu umfassend, um sie in nur einem Heft zu bearbeiten.

Diesmal geht es um Diabetes, zu dessen multiprofessioneller Behandlung auch Psychotherapeut*innen mit Schwerpunkt Psychodiabetologie gehören. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut Dipl.-Päd. Dr. Rainer Paust und Psychologischer Psychotherapeut und Fachpsychologe Diabetes Dipl.-Psych. Uwe Schönrade stehen in einem Interview Rede und Antwort. Sie thematisieren dabei u. a. die besonderen Herausforderungen, die die Erkrankung an Betroffene wie Behandler*innen stellt und geben praktische Tipps für den Behandlungsalltag.

Vor großen Herausforderungen stehen Psychotherapeut*innen gerade auch in Nordrhein-Westfalen. Anfang des Jahres hat der Gemeinsame Bundesausschuss NRW zur Modellregion für das neue Qualitätssicherungsverfahren für ambulante Psychotherapie ernannt. Das Verfahren ist längst nicht ausgereift und bringt eine Reihe von Risiken und Nebenwirkungen mit sich. Wir möchten Sie in diesem Heft darüber informieren.

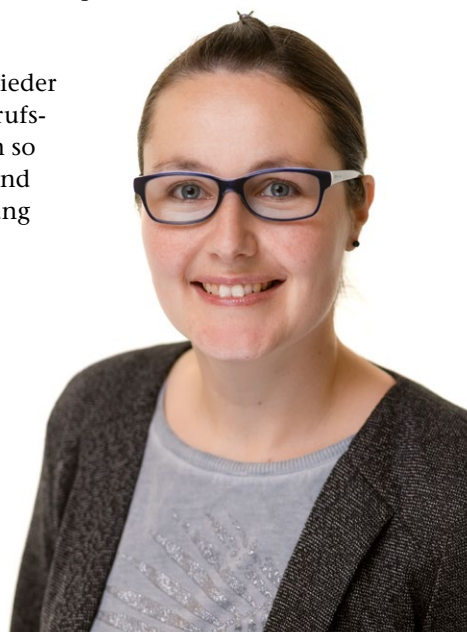
Berufspolitisch ist gerade auch viel los. Nachdem Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach lange nur über Versorgungsgesetze gesprochen hat, liegen seit April Entwürfe für ein Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz (GVSG) sowie ein Krankenhausreformgesetz (KHVVG) auf dem Tisch. Beide Entwürfe sind ermutigend: Eine Reform der Bedarfsplanung ist nur für Kinder- und Jugendliche geplant, von der Finanzierung der Weiterbildung ist zunächst gar nicht die Rede. Darum berichten wir in dieser Ausgabe über beide Gesetzentwürfe sowie über eine Kundgebung zur Finanzierung der Weiterbildung, die im April in Würzburg stattgefunden hat.

Die aktuellen Entwicklungen machen wieder einmal deutlich, wie wichtig es ist, sich berufspolitisch zu engagieren. Wenn Sie das auch so sehen, wenden Sie sich an den VPP-Vorstand oder kommen Sie zur Mitgliederversammlung am 14.9.2024.

Mit kollegialen Grüßen



Dr. Dipl.-Psych. Johanna Thünker
(kooptiertes Mitglied im
VPP-Bundesvorstand)



INHALT

Editorial	3
-----------	---

Schwerpunktthema

Selbstbehandlung ist der zentrale Faktor – tagtäglich und jede Nacht	4
--	---

Qualitätssicherung ambulante Psychotherapie	8
---	---

Verbände erheben gemeinsam die Stimme für die Finanzierung der Weiterbildung	13
--	----

Kann das GVSG die psychotherapeutische Versorgung verbessern?	14
---	----

Kann der Gesetzentwurf KHVVG die stationäre Behandlung psychisch Erkrankter verbessern?	16
---	----

Einleitung von Zwangsmaßnahmen	18
--------------------------------	----

Sommer-Sonderaktion: VPP-Shop & EBM 2024	20
--	----

Impressum	20
-----------	----

Gemeinschaftliche Tätigkeit von Psychotherapeut*innen – richtig versichern	21
--	----

Highlights aus dem Online-Magazin psyllife	22
--	----

Eine Aufstellung der aktuellen Ziffern des Einheitlichen Bewertungsmaßstabs „EBM 2024“ steht für Mitglieder des VPP zum Download bereit: www.vpp.org/mitglieder

Protestkundgebung in Würzburg

Verbände erheben gemeinsam die Stimme für die Finanzierung der Weiterbildung

Seit Anfang 2023 haben sich Vertreter*innen der Bundespsychotherapeutenkammer, der Landeskammern, der Verbände, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, der Ausbildungsinstitute, Studierender und Psychotherapeut*innen in Ausbildung (PiA) in einer Task-Force zusammengeschlossen, um gemeinsam einzufordern, was im Rahmen der Ausbildungsreform 2019 vernachlässigt wurde – die Regelung der Finanzierung. Nachdem sich der Bundesminister für Gesundheit Prof. Dr. Karl Lauterbach unbeeindruckt zeigte von Briefen, Vorschlägen für eine gesetzliche Regelung, einer eigentlich erfolgreichen Petition sowie Aufforderung der Länder, sich mit der Materie zu befassen, trafen sich am 12.4.2024 zahlreiche Psychotherapeut*innen, PiA und Studierende zu einer Kundgebung in Würzburg.

Die Wahl fiel auf Würzburg, weil dort der Deutsche Psychotherapeutentag (DPT) tagte. Und die Wahl fiel auf diesen Zeitpunkt, weil das Ministerium von Karl Lauterbach einen Entwurf für ein Versorgungsgesetz in Umlauf gebracht hatte, ohne die Finanzierung der Weiterbildung auch nur mit einem Wort zu erwähnen.

Für den Gesprächskreis II und damit die Verbände ist Dr. Johanna Thünker vom VPP eine der Vertreter*innen, sie war maßgeblich an der Organisation der Kundgebung beteiligt, eröffnete diese und führte zusammen mit Ariadne Sartorius vom Berufsverband der Vertragspsychotherapeuten (bvvp) durch das Programm. Sie betonte, dass Psychotherapie unersetzlich sei und machte ihrem Ärger darüber Luft, dass der psychotherapeutische Nachwuchs mit keinem Wort im Gesetzentwurf erwähnt wurde. Sie forderte Karl Lauterbach auf, das nachzubessern, was Jens Spahn in der letzten Legislatur vergessen hatte und animierte die Menge zu skandieren: „Ohne Finanzierung keine Therapie“.



Verbände erheben gemeinsam die Stimme für die Finanzierung der Weiterbildung



Judith Gerlach, bayrische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention und Dr. Johanna Thünker

Mit diesen Worten wurde dann die bayrische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, Judith Gerlach, empfangen, die sich in ihrer Ansprache verständnisvoll zeigte für das Anliegen der angehenden Psychotherapeut*innen. Dr. Andrea Benecke, Präsidentin der Bundespsychotherapeutenkammer erläuterte noch einmal das Anliegen und die bisherigen Bemühungen der Psychotherapeut*innenschaft; man habe dem Ministerium konkrete Vorschläge vorgelegt und bereits mehrmals das Gespräch gesucht.

Elodie Singer als Sprecherin der Bundeskonferenz PiA eröffnete ihr Statement mit den Worten: „Ich stehe hier als Vertretung der Psychotherapeut*innen in Ausbildung somit als Negativbeispiel“. Sie machte ihrer Traurigkeit und Hilflosigkeit Luft und schloss mit einem Zitat von Professor Dumbledore aus der Harry Potter Buchserie: „Dunkle Zeiten stehen vor der Tür und es wird eine Zeit kommen, in der wir uns zwischen dem Einfachen und dem Richtigen entscheiden müssen.“

Es folgten drei Statements, die die Problematik jeweils aus der Sicht der Praxen, der Institute und der Kliniken beleuchteten. Abschließend ergriff Felix Kiunke vor der Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo) das Wort. Er berichtete von über 72.000 Unterschriften, die sie gesammelt hätten und betonte: „Uns läuft die Zeit davon!“ Er appellierte an den Minister: „Schon ab nächstem Jahr werden es bis zu 2.500 Absolvent*innen jährlich sein. Herr Lauterbach, handeln Sie jetzt!“

Am Rande der Veranstaltung wurden Videos mit Statements von Betroffenen aufgenommen, die in Kürze unter dem Hash-tag #psychotherapieistunersetzlich in einer Social Media Kampagne erneut auf das Thema hinweisen sollen. Außerdem sind weitere Aktionen geplant.

Hans-Jürgen Papenfuß